

## Weidwerk und Fischweid im November.

Aus mehreren Gebieten wird eine starke Zunahme der wilden Kaninchen gemeldet. Solange Füchse, Warden und Biesel in genügender Zahl vorhanden waren, hielten sie die kleinen Rager in bescheidenen oder wenigstens erträglichen Grenzen. Als das Raubzeug jedoch im Interesse der Niederjagd systematisch und unerbittlich ausgerottet wurde, so daß es in weiten Gebieten keinen einzigen Fuchs mehr gab, nahmen die Kaninchen in einer Weise überhand, daß sie zur Landplage wurden. Der Mensch vermag ihre Vermehrung weder durch Fallen noch durch Gift hintanzuhalten. Ganz besonders schlimm gestalteten sich die Zustände in mehreren Gebieten der beiden Mecklenburg, wo die Kaninchen nicht nur die Äcker, sondern auch die Bahndämme unterwühlten, alle Laubbäume im Walde und die Obstbäume in den Hausgärten so weit entripelten, wie sie, aufgerichtet, hinaufreichten, und zum Eingehen brachten. Die jetzt gemeldete Vermehrung ist ohne Zweifel darauf zurückzuführen, daß in den betroffenen Gebieten das Raubzeug zu kurz gehalten und außerdem für die Verminderung der Rager selbst zu wenig oder gar nicht getan wird.

Im November ist der Entenzug noch in vollem Gange. Die schon im Oktober eingetroffenen Enten sind nicht weitergezogen. Sie rasten nicht nur auf dem Durchzug bei uns, sondern bleiben so lange, bis der Frost die kleinen Gewässer, auf denen sie ihre Nahrung finden, mit einer Eisdicke belegt. Am Tage liegen sie auf der Mitte der großen Seen, lassen sich von den Wellen wiegen, stecken den Kopf unter einen Flügel und schlafen, aber nicht ohne daß mehrere Erpel Wache halten. Erst am Abend, wenn am Westhimmel der erste Stern ausblinzelt, stehen sie auf und ziehen in größeren und kleineren Schiffs umher, um leichte Flußarme, Brüche mit Lössböden und Feldtümpel aufzusuchen, wo sie im Schlamm buddeln. Der Schutz auf die fliegende Ente ist schwer, denn sie fliegt, wenn sie erst im Schwung ist, ungemein schnell, und wer nicht die Kunst des Mitziehens beherrscht, muß sehr weit, mindestens ein Meter vorhalten, was das Treffen erschwert. Praktischer ist es, sich dem Abendrot gegenüber an einem Gewässer gedeckt anzusetzen und darauf zu warten, daß die Enten einsinken. Nie darf man die erste, einzeln ziehende Ente beschießen, denn sie ist auf Kundschaft abgeschickt und sucht das Gebiet ab, wo sie nachher ihren Schaf hinführt. Zum Entenzug muß man einen guten Hund haben, der nicht nur unverdrossen die geschossenen Enten aus dem eiskalten Wasser herausholt, sondern auch eine angehohene, die sofort das Wasser verläßt, um sich auf dem Land zu verbergen, aufspürt und greift. Die Haupttaucher sind schon im Oktober weggezogen, die Lischen haben sich zu Schwärmen vereinigt, die in ewigem Streit und Rauf leben, aber dennoch zusammenhalten, bis der Frost sie zum Abmarsch nach dem Süden zwingt. Im November beginnen auch bereits die Hasen- und Hasen- und damit die Sorgen der Revierbesitzer und Pächter, wie sie die zu einer Treibjagd erforderlichen Schützen zusammenbekommen. Wer über viel freie Zeit, einen Jagdschein und auch etwas Kleingeld verfügt, kann jetzt, ohne selbst ein Revier zu besitzen, eine ganze Anzahl von Wald- und Kesseltreibern mitmachen. Er wird überall als Jagdgast willkommen geheißen werden.

In der Fischweid genießt die „Rotgeprente“ schon lange Schonung, denn sie ist jetzt schon laichschwer. Der Regenbogenforelle, die erst im Frühjahr laicht, kann man noch mit einem kleinen bunten Spinner nachstellen. Das Hauptwild für den Sportangler ist jetzt in Süddeutschland der Huchen, der bis in den Februar hinein, wenn das Wasser offenbleibt, mit einem lebenden Äderrfisch gefangen wird, aber auch an den Spinner geht. Seine Stelle als Sportfisch vertritt in Norddeutschland der Hecht, der um so beiflüchtiger wird, je mehr sich die Weißfische aus der Uferregion nach der Tiefe der Gewässer verziehen. Dorthin verschwinden im November auch die Karpfen und Bleie, so daß sich die Grundangel selbst bei reichlicher Anfüterung nicht mehr lohnt. Dr. K r i s t o w o n e k.

## Prozess wegen der Bombenattentate in Schleswig-Holstein.

40 Nationalsozialisten vor dem Altonaer Sondergericht. Vor dem Altonaer Sondergericht begann der Prozess gegen 40 Nationalsozialisten, denen die Mitäterschaft an den Bomben- und Handgranatenanschlägen zur Last gelegt wird, die in einer ganzen Reihe von Orten in Schleswig-Holstein unmittelbar vor den Reichstagswahlen im Juli d. J. verübt worden sind. Es handelt sich dabei um Anschläge auf Wohnungen linksgerichteter Abgeordneter und Funktionäre sowie auf Verkehrslokale linksstehender Parteien.

## Der Fall Stoffregen.

Strafantrag und Beschwerde beim Reichsinnenminister. Der seines Amtes enthobene Bürgermeister Dr. Stoffregen in Eutin hat gegen den Regierungspräsidenten Böhmer bei der Staatsanwaltschaft Lübeck Strafantrag wegen Vergehens gegen § 339 des Strafgesetzbuches gestellt. Regierungspräsident Böhmer hat seinerseits in einer öffentlichen Versammlung erklärt, der Bürgermeister werde sein Amt nicht wieder ausüben, solange er (Böhmer) Regierungspräsident in Eutin sei. Gegen den nationalsozialistischen Stellvertreter des Bürgermeisters ist wegen des kürzlich gemeldeten Zwischenfalls der Festnahme eines SA-Mannes durch Altonaer Polizeibeamte bei der Staatsanwaltschaft Lübeck ein Strafverfahren wegen Begünstigung und Gefangenenerleichterung anhängig gemacht worden.

Die Deutschnationale Volkspartei, Wahlkreisverband Schleswig-Holstein, teilt mit, daß sie wegen der aus politischen Gründen erfolgten Amtsenthebung Dr. Stoffregens in einem Schreiben an den Reichsminister des Innern Beschwerde geführt habe.

## Spiel und Sport

Hollands Olympisches Komitee besahe sich schon jetzt, auf seiner Jahresversammlung in Amsterdam, mit den Vorbereitungen auf die Spiele 1936 in Berlin. Es wurde beschlossen, alljährlich einen Olympischen Tag zu veranstalten, auf dem Sport und Spiele aller Art zu Worte kommen sollen. Die Eintrittsgelder sollen dem olympischen Fonds für 1936 anheim. Auch die an den olympischen Spielen nicht beteiligten Sportarten wollen sich an diesen Olympischen Tagen beteiligen.

Die Arbeitsgemeinschaft D. D. B. macht es ihren Unterverbänden zur Pflicht, die Bestimmungen des Vertrages einzuhalten, besonders die Bestimmungen über die Sperrfrist. Ist ein Mitglied von den Veranstaltungen seines Verbandes zeitweise ausgeschlossen, dann beginnt die Sperrfrist bei Abtritt zu einem anderen Verband erst mit der Beendigung dieser verhängten Strafe. Der Verwaltungsausschuß der Arbeitsgemeinschaft stellt fest, daß es dem Sinn des Vertrages widersprechen würde, wenn einzelne Turntreibe oder Landesverbände beschließen würden, grundsätzlich jede Verkürzung der Sperrfrist von sechs Monaten für den Abtritt eines Einzelmitgliedes von einem Verband abzulehnen; jeder Antrag ist zu prüfen.

Der Deutsche Fußballbund will, wie man aus Umwegen erfährt, auch in dieser Saison wieder sogenannte Lehrspiele durchführen und zu diesen vielleicht auch österreichische Mannschaften heranziehen. Neue Wege will man insofern gehen, als vorzugsweise Nachwuchsspieler diese Auswahlmannschaften bilden sollen. Auch trägt man sich mit dem Gedanken, zwei Stammmannschaften heranzubilden, damit die Aufstellungsmisser Nationalteams nicht immer wieder auf Schwierigkeiten stoßen.

Wendenslands Fußball-Ergebnisaussätze wartete mit einigen merkwürdigen Resultaten auf. Am Niederrhein unterlag Duisburg 99 mit 0:1 Union-Krefeld, und der Duisburger SV verlor sogar 2:7 gegen Homberg. Auch Duisburg 08 verlor, von Preußen-Krefeld geschlagen, das Spielfeld. In Westfalen erlitt Aalen eine überraschende Niederlage durch die SVg-Hamm. Noch unerwarteter kamen die Siege des VfR-Köln über Sitt 07 und des Kölner FC. Auch der andere Gruppenführer, Bonner FC, unterlag. Dagegen siegten im Bergisch-Märkischen Bezirk Fortuna-Düsseldorf und FC-Varnen, im Ruhrbezirk Schwarz-Weiß-Essen und Schalke 04.

In Norddeutschlands Fußball führen immer noch Holstein-Ahl und HSV. Die Holsteiner wurden mit Olympia-Neumünster schnell mit 6:2 fertig, während der HSV den derzeitigen Tabellenführer und Favoriten Altona 93 knapp 1:0 niederringen konnte. Altona bleibt allerdings an der Spitze. In Bremen gab es eine überraschende 1:2-Niederlage des SV gegen die Sportfreunde.

Südostdeutschland meldet formgemäßige Ergebnisse in seinen Fußballmeisterschaftsspielen. In Breslau hat sich OS endlich allein an die Spitze setzen können. In der Niederlausitz erlitt Viktoria-Fors eine unerwartete Niederlage durch den FC-Guben.

Müller siegte in Paris in den Sieberrennen, er gewann alle drei 20-Kilometer-Läufe.

Schön-Buschhagen siegte in Münster in einem 100-Kilometer-Mannschaftswettbewerb. Erst zwei Runden zurück belegten die Berliner Funda-Maidorn den zweiten Platz.

Das Bremer Schwimmsfest brachte ausgezeichnete Leistungen. Fischer-Bremen gewann das 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:01,9, erreichte aber in der 4x100-Meter-Kraulschwimm-Lauf 1:01,5. Das 200-Meter-Kraulschwimmen gewann der Bremer Wefing in 2:22,1. Das 200-Meter-Brustschwimmen holte sich Sieck-Hamburg 29 in 2:46,5. Im Wasserballspiel am Schloss-Magdeburg zu einem hohen 12:5 (6:3)-Siege über den Bremischen Schwimmverband.

## Bücherei.

„Die Brennessel“, politisch-literarische Kampfschrift, Hauptschriftleiter Wilhelm Weiß, Zentralverlag der R.S.D.A.P. Fritz Eber Nachfolger G.m.b.H., München, Thierschstraße 11. Preis des Einzelheftes 30 Pf. Bezugspreis monatlich RM. 1.— zuzüglich 6 Pf. Postbestellgeld. Die Folge 44 der Brennessel ist erschienen. Alles in allem ein lebenswertes und lesenswertes Heft!

Als Wetterfrösche in der Wüste. Auf unheimliche Weise ist das Leben Eden Hedins mit der Wüste verbunden. Schon seine erste große Forschungsreise führt ihn zu ihr: in die Wüste Taklamakan. Ihre Durchquerung kostet seinen Reisebegleitern das Leben, er selbst schleppt sich, halb bewußtlos und den Tod vor Augen, zum rettenden Flußlauf. Dieses Erlebnis ist entscheidend und macht ihm die Wüste zu einem Magneten, der ihn immer wieder anzieht — bis heute, wo der fast Siebzigjährige die größte und furchtbarste aller asiatischen Wüsten, die Gobi, erkundet. Von den Ergebnissen seiner „Wetterfrösche“, der deutschen Meteorologen Dr. Haube und Major Zimmermann, denen er den verantwortungsvollen Posten der Wetterbeobachtung in der Wüste Gobi anvertraute, berichtet Eden Hedin heute im neuen Heft (Nr. 45) der Münchner Illustrierten.

Es geht nicht um Wolle. Ein Artikel von Paulina Benz orientiert Sie im neuesten Heft von Yon's illustrierter Frauenzeitschrift „Modenschau“ darüber, wie Sie sich und Ihre Lieben am zweckmäßigsten mit Wollstoffen aller Art für die kalte Jahreszeit ausrüsten können. „Ich esse meine Suppe nicht“, betitelt sich ein anderer Aufsatz, der den oft ratlosen Eltern beherzigenswerte Ratsschlüsse für das Verhalten bei Ehen unzufriedenheit gibt und sie lehrt, ihnen spielend gute Manieren beizubringen, nicht etwa durch Ausüben eines Zwanges, wie es früher oft geschah. Eine Reihe anderer fesselnder Artikel „Frauen im Polizeidienst“, „Weibliche Mitarbeit am Film“, und ein Lebensbild des Schauspielers Rudolf Forster werden im Interesse gelesen werden. Unter der Rubrik „Die Küche des Monats“ und „Liebe Freundin! Ich rate Ihnen...“ finden die Hausfrauen viele nützliche Anregungen für den Haushalt. Wenn wir uns den Modenteil dieses Novemberheftes der „Modenschau“ betrachten, so sind wir wieder erfreut über seine Reichhaltigkeit, circa 150 neue Wintermodelle, die zum Teil farblich ausgeführt sind, versorgen unsere Frauen und Kinder mit dem Geschmackvollsten, was die Mode bringt. Auch Ski-Anzüge und Eislaufkostüme sind schon dabei. Nun kommt die Zeit, wo wir darüber nachdenken müssen, womit wir wohl unsere Lieben unter dem Weihnachtsbaum überroschen können. Selbstgearbeitetes ist von jeher besonders willkommen gewesen, und so werden die hübschen Dedes und Kissen in Kreuz- und Plattstich, die gehäkelten und gestrickten Dumper und Kinderkleidchen, sowie die Bastarbeiten, sicher manche Anregung zum Nacharbeiten geben.



## Neues von der Mode

### Wachschleider

Zwischen der Kleidung unserer Wachschleider und der der Erwachsenen tritt, seit der Verlängerung des Rockes, ein Unterschied deutlich hervor. Bestimmt wird das Wachschleiden von heute kein kniefreies Kleid mehr tragen wollen, es wird aber die Mode des langen Rockes sicher auch nicht mitmachen, weil er gar zu unjugendlich ist. Somit, in den Formen, in den Ornamentierungen und in den Stoffen gibt es kaum eine Differenz mehr zwischen den Modellen der heranwachsenden Mädchen und der Damen, denn die Mode ist im allgemeinen bestrebt, ihre Modelle so jugendlich wie nur möglich zu gestalten. So zeigen alle Kleider sowohl weite, grazios bewegte Stückenröcke als auch die, die in feine oder breitere Falten geordnet sind — so werden die Ärmel ebenso oft lang und eng als auch mit Puffen und aparten Teilungen versehen sein. Das Hübschste an den Taillen sind hier, bei den Wachschleidern, die Kragen- und Aufschlagornamente, die aus allerlei zarten, dünnen Seiden, aus leichtem Watist und aus dem schwereren Pikee in kleinsten Formen gearbeitet und mit den reizvollsten Ornamentierungen ausgestattet sind. — Etwas Stickerie wirkt an einem Jungmädchenkleid stets besonders hübsch; sie wird für diese Kleider stets besonders gern verwendet — vielleicht, weil man dem jungen Mädchen Gelegenheit geben will, durch eine kleine Mühe Geschmack und Geschicklichkeit zur Geltung zu bringen. — Über die zu verwendenden Stoffe ist nichts besonderes zu berichten; was Mode und Industrie für die Allgemeinheit bringen, ist so reichhaltig, so abwechslungsreich, daß selbst das anspruchsvollste Wachschleiden das finden wird, was seinem Geschmack voll und ganz entspricht! — Zu diesen Modellen sind **D y o n - S c h n i t t e** erhältlich. A. A.

Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und für keine Bezugsquelle verzeichnet findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.

3628 Kleid aus blauem Samt für Mädchen von 12-16 Jahren. Die vordere Binde ist mit Knöpfen besetzt. Weiße Seidenornamente mit Spitzenbesatz. D y o n - S c h n i t t erhältlich, für 12-14 Jahre, (kleiner Schnitt), für 14-16 Jahre, (großer Schnitt).

3613 Jungmädchenkleid aus dunklem Wollstoff. Einfache, schmale und schmale Besätze aus mittelhartem Seide. Kleiderarm Krage in Weiß. Oberarm mit Schalle. D y o n - S c h n i t t für 12-14 Jahre, (kleiner Schnitt), für 14-16 Jahre, (großer Schnitt).

3629 Jungmädchenkleid aus farbigem Wollmarocain. Schöne Spitzenornamente, schmaler Cecebandgürtel, der vorn gebunden wird. D y o n - S c h n i t t für 12-14 Jahre, (kleiner Schnitt), für 14-16 Jahre, (großer Schnitt).

3630 Zu dem Vokeroileid aus blauem Samt wird eine weiße Spitze de Chine-Bliuse getragen, die reich besetzt ist. Blauig ausfallender Rock. Abplätzmuster sein Vogen. D y o n - S c h n i t t für 12-14 Jahre, (kleiner Schnitt).

